Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 28 (1922)

Artikel: Die Burg Schweinsberg in Attinghausen
Autor: Gisler, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405589

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Burg Schweinsberg in Attinghausen.

Von Dr. Karl Gisler, Altdorf.

Ehemals Wohnsitz der Dienstmannen der Freiherren von Attinghausen, diente diese aus unbehauenen Steinen aufgeführte, 11 m hohe, 10 m breite und 14,50 m lange, turmartige Burganlage wohl nicht nur als Wohnstätte, sondern allem nach auch dazu, den Saumpfad über den St. Gotthard, der damals auf dem linken Reußufer unter der Burg hinlief, zu beherrschen und zu beschützen. Die südwestliche Ecke des Gebäudes bildet im Innern eine Art gevierten Turms, der ein 4 m hohes Turmgemach enthält, die ehemalige Kemenate, später Kapelle genannt, deren Wände mit interessanten, aus dem 15. Jahrhundert stammenden, jetzt allerdings mit Staub und Ruß bedeckten Bildern geschmückt sind. An den Turm schließt sich an Stelle der ursprünglichen steinernen, eine eichene Wendeltreppe an, die aber nur noch im obern Teil erhalten, im untern durch eine hölzerne Stiege ersetzt ist. Im vordern Teil der Burg befindet sich im ersten Stock eine geräumige, gut getäfelte Stube, an die zwei helle, ebenfalls getäfelte Zimmer stoßen, während im zweiten Stock, wo ein hölzernes Bohlenwerk eingebaut ist, fünf als Schlafzimmer benutzte Räume eine entzückende Rundsicht bieten. Die Geschichte der Edelknechte von Schweinsberg weist keine großen Taten auf. Jedenfalls waren es ganz ehrenwerte Persönlichkeiten, welche die Komturei des Lazariterordens im nahen Seedorf reichlich unterstützten, und von denen mehrere diesem Orden beigetreten sind. Nach dem Erlöschen dieses Geschlechts (um 1361) kam die Burg im 16. Jahrhundert an eine Familie Zick[1]) und gehört jetzt der Familie Tresch von Silenen.

Von dem malerischen, im hintern Teile einstens von einer mächtigen Weinrebe, jetzt von üppigem Efeu umrankten Baue mußte Kunstmaler Jost Muheim 1866 im Auftrage Ludwigs II. von Bayern eine Skizze für die in München geplanten Tellaufführungen liefern, die dem Könige sehr gefiel[2]). Auch die Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hat dem Schweinsberge Beachtung geschenkt; leider aber fehlt immer noch die rettende Hand, welche diesen altehrwürdigen Zeugen einer ruhmvollen Vergangenheit in seiner Eigenart erhalten will.

[1]) Peter Zick von Attinghausen, Bruder des Hans, fiel 1422 in der Schlacht bei Arbedo. Siehe Wymann, Schlachtjahrzeit von Uri, S. 7.

[2]) Siehe Historisches Neujahrsblatt Uri 1920. S. 89 und 90.